

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.



Gemeinde - Otto - Konto Nr. 128

Nummer 101

Mittwoch, den 27. August 1930

29. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Schweinezweizählung.

Auf Einsehen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 1. September ds. Js. eine Zählung der Schweine statt.

Die Viehbesitzer werden ersucht, den mit der Zählung beauftragten Beamten die notwendigen Angaben zu machen und den Zutritt zu den Ställen zu gestatten.

Ottendorf-Okrilla, am 25. August 1930.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 26. August 1930.

Der Landesbrandschutz schifflicher Feuerwehren hat den Mitgliedern der freien Feuerwehr Ottendorf-Okrilla Süd, dem Steigerzylinder Schütz und dem Feldwebel Hornoff, das leugbare Ehrenzeichen für 25 jährige treue Dienstzeit verliehen. Gelegentlich der am Sonntag stattgefundenen Versammlung der genannten Wehre überreichte Herr Bürgermeister Richter den verdienten Wehrleuten die sächlichen aber wohlverdienten Auszeichnungen mit herzlichsten Worten des Dankes und der Anerkennung.

Beim Wandern in einer Hütte der hiesigen Wäldchenwarte von Aug. Walther & Sohn A.-G. entstand durch Entzündung von Holz eine Explosion, wobei zwei mit Kleingewehr beschäftigte Arbeiter erhebliche Brandwunden erlitten.

Gemeindeverordnetenversammlung vom 22. August 1930. Kenntnis nahm man von einem Berichte der Landesstelle für öffentl. Gesundheitspflege über das Ergebnis der Nahrungsmittelkontrolle. Mit einer Ausnahme (gebräutes Hackfleisch), waren Ordnungswidrigkeiten nicht festzustellen. Für die Gemeinde sind bei der Landesbanksparkasse 8 Bausparverträge zu je 3000 RM. abgeschlossen worden um Hypothekendarlehen auf den Gemeindefriedhöfen abzugeben. Bei der Landesbanksparkasse ausgelagerte Bausparbeträge sind mit 4% zu verzinsen. Das Ministerium für Volksbildung hat für den im Jahre 1929 durchgeführten Ausbau von Klassenräumen in der neuen Schule auf ein Gehalt von 500 RM. gewährt, dagegen hinsichtlich des Schulbaues erklärt, daß eine Förderung aus Staatsmitteln vorläufig nicht möglich sei. Die Absicht, die Straßenschilder auf der Königsbrüder-, Berg- und Jägerstraße zu verbessern, wurde gebilligt. Die der Gemeinde aus Bezirksstellen gewährte Beihilfe für die Sanitätskolonnen in Höhe von 150 RM. wurde den Kolonnen mit je 75 RM. gewährt. Die Gemeinde hat zur Zeit 60 Wohlfühlwerkwörter und 24 andere Hilfsbedürftige zu betreuen und dafür wöchentlich 931 RM. auszugeben. Vom 1. April bis heute mußten von Hilfsleistungen 13.298 RM. verausgabt werden. Der Staatsbeihilfe von 852 RM. wurde gewährt. Der von Ingenieur Weder-Baumann bearbeitete Verschleusungsplan wurde erläutert. Er sieht aus Gründen der Wirtschaftlichkeit das Trennsystem vor, d. h. die Tagewässer sind wie bisher durch Schmutzkanäle oder kurze Schloten den natürlichen Vorflutern zuzuführen, während für die Schmutzwässer ein besonderes Schmutzsystem mit Kläranlage in Frage kommt. Der Sachverständige kommt zu dem Resultat, daß eine gemeinsame Kläranlage für Ottendorf-Okrilla, Hermsdorf und Lausitz zu empfehlen sei, da den letztgenannten Gemeinden der Vorfluter teure. Die Gesamtkosten der Verschleusung würden sich auf rund 750.000 RM. stellen. Die neuorganisierte Gassebezugsrechnung wurde gegen 1 Stimme genehmigt. Einem Nachtrag zu den verkehrspolizeilichen Bestimmungen, der die Reinigung der erhöhten Fußwege regelt, wurde nach längerer Aussprache gegen 4 Stimmen zugestimmt. Ebenso stimmte man einem Nachtrag zum Ortsgesetz über Kleinhausbauten zu, mit welchem die Größe der Baustellen geregelt wird. Für die Krisenfürsorge fordert der Bezirksverband eine weitere Sonderumlage von 1.328 RM., welche bewilligt werden mußte. Nach einer Verlesung des Bezirksverbandes muß vom 1. ds. Ms. ab eine Neuberechnung der Zuschläge für die Sozial- und Krankenrenten insoweit stattfinden, als die zu zahlenden Mieten zu wachsen sind. In verschiedenen Fällen ergibt sich eine Veränderung der Rentenätze. Hiergegen richtete sich eine Protestresolution der Ortsgruppe der Arbeitslosen. Der Gemeinderat beschloß in einer Entschließung zum Ausdruck, daß er die schlimmsten Fälle mit Genehmigung des Bezirksverbandes ausgeglichen habe und empfiehlt die Resolution dem Bezirksverband zu überreichen. Nach Aussprache wurde

einmütig beschlossen, die Resolution dem Bezirksverband mit Verantwortung zu übersenden und zu erklären, daß eine Erhöhung der Beiträge notwendig sei. Hieron' geheime Sitzung.

Aus den am Sonntag auf dem Vorseberg abgehaltenen vollstänl. Wettkämpfen konnten R. Seifert und E. Großmann, beide vom hiesigen Turnverein „Jahn“ e.V., siegreich hervorgehen.

Kleinrödersdorf. Am Montagabend wurde die Vorkommission des Kriminalamtes Dresden nach Kleinrödersdorf gerufen. Hier war im Grundstück des Gutsbesizers Dörich dessen einziges Kind, der zehnjährige Gerhard Dörich, seit 12.30 Uhr vermißt und um 17.30 Uhr von dem Vater tot auf dem Spitzboden des Wohnhauses aufgefunden worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Kind mit zwei Stricken, sogenannten Roggenbindern, erdrosselt und in eine Riste gesteckt worden, während die Eltern des Kindes auf dem Felde beschäftigt waren. Als Täter wird ein unbekannter verdächtigt, der von verschiedenen Dorfbewohnern gegen 14.45 Uhr in unmittelbarer Nähe des Grundstückes gesehen wurde, als er in Richtung Großrödersdorf davonlief. Annehmbar handelt es sich um einen Einbruchdieb, der die Abwesenheit der Hausbewohner benutzte, um Geld zu stehlen und der dabei von dem kleinen Dörich überrocht wurde.

Dresden. Gegen Bettschel. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat ihre diesjährigen Kohlenlieferungsverträge an Zwischenhändler vergeben unter Ausschluß der Karren des böhmischen Kohlenmagazins Bettschel, der bekanntlich beschuldig ist, in dem von ihm beherrschten Braunkohlenhandel die deutschen Interessen geschädigt zu haben. (Ein nachahmenswerter internationaler Selbsthülfe!)

Leipzig. Noch immer die Stadtbankkredite. Die Volkrecht-Partei hat an den Rat die Frage gerichtet, ob angesichts des Umstandes, daß bei der früheren Stadtbank 16 bis 22 Millionen Mark zweifelhafter Kredite gegeben worden seien und daß diese Kreditgewährung im Verlauf eines Strafprozesses gerichtsfest als leistunglos bezeichnet worden sei, der Rat die für die Kreditgewährung verantwortlichen Persönlichkeiten zum Schadenersatz heranziehen wolle.

Leipzig. Graf Zeppelin. Das Luftschiff Graf Zeppelin überflog am Sonnabend in geringer Höhe Leipzig.

Ghemm. Wenn Frauen hauffieren. In Thalheim wurde von einem Jüngerer Perionenträger ein jähriges Mädchen angefahren. Die Führerin des Wagens hatte dies bemerkt, brachte ihren Wagen jedoch nicht zum Stehen und fuhr gegen ein Haus. Hierbei ist das an der rechten Wagenseite eingeklemmte Kind an die Hauswand gedrückt und so schwer verletzt worden, daß kurz darauf der Tod eingetreten ist.

Ghemm. Mordversuch und Selbstmord. In einem Hause der Hauptstraße verlor der 54 Jahre alte Schlosser Dieke seine Logiswirtin, die 42 Jahre alte Witwe Höpfer, zu erschlagen. Das Geschöpf blieb der Frau in der Brust stecken. Sie wurde in bedauerlichem Zustande in das Krankenhaus gebracht. Nach Verlesung der Tat erschloß sich der Täter.

Wauen. Seinen Verletzungen erliegen. Im hiesigen Krankenhaus starb der Schlosser Zimmermann aus Reutenroda, der bei dem Motorradunfall bei Unterpörl einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen hatte.

Schnitz. Guttsbrand. Im benachbarten Ehrenberg brannten Scheune und Stallgebäude des Gutsbesizers Köhling vollständig nieder.

Heidenau. Tödlicher Unfall. Der Kauter Kuhnert wurde auf der Hauptstraße von einem Lieferwagen überfahren und mehrere Meter weit geschleift. Er starb bald nach seiner Ueberführung in das Krankenhaus.

Meerane. Ausstellungen. Die Ausstellung für Aquarien, Terrarien und Kästen im Saale des Hauses der Turngemeinde wurde in Gegenwart von Vertretern der Behörden, der Industrie, des Handels und Gewerbes, der Schulen und vieler Interessenten eröffnet. Es sind über 1000 verschiedenartige Sorten von Kästen ausgestellt.

Meerane. Gauschießen. Das westsächsische Gauschießen 1930 wird in der Zeit vom 30. August bis 3. September in dem benachbarten Dönnheris (Schützenhaus) abgehalten und verspricht ein großes Ereignis im westsächsischen Schießensport zu werden, da die Meldungen sehr stark sind. Eine große Anzahl wertvoller Preise wurden gestiftet.

Meerane. Personenzug beschossen. Der Kriminalpolizei gelang es, mehrere Schußnaben zu ermitteln, die Personenzüge und Lokomotiven zwischen Meerane und Göhrich mit Steinen beworfen hatten. Die leichtsinnigen Durschen sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Grubentatastrophe in Ostoberschlesien.

9 Bergleute schwer verletzt, 6 lebend begraben.

Auf dem Hölbrand-Schacht der Hildebrand-Grube in Birel (Antonienhütte) wurden durch Zubrechungen eines Pfeilers, das durch einen Erdstoß verursacht wurde, 15 Bergleute verwickelt. Neun konnten nach mehrstündiger angestrengter Bergungsarbeit schwer verletzt geborgen werden. An die anderen Verwickelten wird man erst in etwa zwei Tagen herankommen können. Aus diesem Grunde besteht keine Hoffnung mehr, diese noch lebend bergen zu können.

Dies ist das zweite schwere Unfälle, das sich innerhalb von fünf Monaten an der Hölbrand-Grube ereignet hat. Damals kamen ebenfalls mehrere Bergleute ums Leben.

Gronau in Halifax stürmisch begrüßt.

Auch der letzte Teil des Fluges hindernisreich.

Dem Flieger von Gronau und seinem Begleiter wurde bei der Landung in Halifax ein stürmischer Empfang bereitet. Auch der letzte Teil des Fluges nach Halifax war mit Schwierigkeiten verbunden. Lediglich nach dem die Flieger von Marie Joseph aufgetrieben waren, mußten sie infolge dichten Nebels bei Grumscum niedergehen. Ein Mitglied des Aeroklubs von Halifax floß darauf nach Grumscum und geleite den Flieger den Weg nach Halifax. Die Flieger sollen beabsichtigen, nach Auffüllung des Brennstoffes nach Newport weiterzufliegen.

Keine Einigung im Ruhrbergbau.

Neue Verhandlungen am 4. September.

In den Verhandlungen zwischen dem Bergarbeiterverband und den Bergarbeiterverbänden über den Lohnabbau, der eine Preiserhöhung der Ruhrkohle ermöglichen soll, forderte und begründete der Bergarbeiterverband eine Lohnsenkung um 10 Prozent. Die Gewerkschaften lehnten die Forderung ab und verlangten demgegenüber eine Lohn-erhöhung von 50 Bfg. auf den tariflichen Schichtlohn. Eine Einigung zwischen den Parteien war nicht zu erzielen.

Im Anschluß daran eröffnete der Schlichter die Einigungsverhandlungen. Mit Rücksicht darauf, daß beide Parteien noch weiteres statistisches Material vorbereiten wollten, wird der Schlichter zur Fortsetzung der Verhandlungen auf den 4. September vormittags einladen.

Weiterausichten.

Das Hochdruckgebiet hat sich unter weiterer Festigung über ganz Mitteleuropa ausgebreitet. Vom Ozean nach aber schon wieder ein Tief, das tropische Warmluft mit sich bringt und das über dem Festland liegende Hoch verdrängt. Wir werden nur noch kurze Zeit Auf-heitung und wärmeres Wetter haben. — Vorher: sa g e: Höchstenteils heiter, schwache Winde, wärmer.

— 52 mal Programmwechsel im Jahr bieten die fliegenden Blätter mit ihren wöchentlich erscheinenden jedesmal neue Fröhlichkeiten enthaltenden Fests. Die nur der Ergebung, Belustigung und Unterhaltung der Leser zu dienen bestrebt sind. Neue Witze und Anekdoten, neue Humorellen und Glossen, aktuelle Satiren und Betrachtungen in Reim und Prosa stehen in jeder Nummer, Bilder und Karikaturen ergänzen und beleben als selbstständige Kunstwerke und als Illustrationen zu Texten und Versen den witzigen und erheiterten Inhalt und stellen sich wie der literarische Teil als gepflegte Arbeiten erster Künstler auf diesem Gebiete dar. Politik wird in diesen Blättern nicht getrieben und deshalb verlegen sie Niemanden und erfreuen alle. Ebenso wenig bringen sie pikante Einzelheiten, die nur für einen kleinen Leserkreis sein können und auch deshalb verlegen sie keinen und sind das geeignete Bildblatt für Alle! Durch ihre Kläsel regen sie zum Nachdenken an und durch ihre Preisangaben zu selbstständigem künstlerischen Schaffen. Und die ihr die besten Lösungen stets ausgelegten ansehnlichen Geldpreise bereichern die Freude über den eigenen guten Einfall noch um materiellen Gewinn! Das Abonnement auf die fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.



Panuropa und Vertragsrevision.

Genf, 25. August. Nach französischen Meldungen wird Briand in der ersten Konferenz der europäischen Mächte, die zu Beginn der Völkerbundsversammlung stattfinden soll, eingehend Bericht über die ihm zugegangenen Antworten der 26 europäischen Regierungen erstatten und Vorschläge für den weiteren Gang der Verhandlungen machen. Man nimmt auf französischer Seite an, daß es in diesem Jahre nur zu einem allgemeinen Gedankenaustausch kommen wird. Es bestehe die Absicht, einen Ausschuss einzusetzen, der der nächsten Völkerbundsversammlung einen Bericht über die Grundgedanken des europäischen Staatenbundes vorlegen solle. Durch diese Methode will man offenbar verhindern, daß die englische Regierung die paneuropäische Frage zum Gegenstand einer großen Aussprache in der bevorstehenden Völkerbundsversammlung macht.

Die französische Taktik, die Behandlung der Frage hin auszuschieben, dürfte auf die den Wünschen Frankreichs zuwiderlaufenden Vorschläge und Kritiken zurückzuführen sein. Die in letzter Zeit stark in Fluß getommene Aussprache über die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge als erste Voraussetzung eines europäischen Staatenbundes will Frankreich scheinbar verhindern.

„Frankreichs Recht auf das Saargebiet“.

Die „Volonté“ warnt vor unangenehmen Enttäuschungen.

Paris, 25. August. Die „Volonté“ tritt den Behauptungen der französischen Rechtspreffe über das so-

genannte „Recht Frankreichs auf das Saargebiet“ entgegen. Dieses Recht, so betont das Blatt, beschränke sich auf die Möglichkeit, die Saargruben für 1935 so günstig wie möglich an Deutschland zu verkaufen. An keiner anderen Stelle sei der Versailler Vertrag so klar wie gerade der der Behandlung der Saarfrage. Der Völkerbund habe wohl das Recht, über die Zugehörigkeit des Saargebietes zu bestimmen, aber nur unter ausdrücklicher Berücksichtigung des Volkswillens der Saarländer. Frankreich könne unternehmen was es wolle, es werde deshalb nicht verhindern, daß sich die Saarbevölkerung in ihrer erdrückenden Mehrheit für das Mutterland Deutschlands aussprechen werde. Zu behaupten, daß die Saarbevölkerung dem Reiche feindlich gegenüberstehe, hiefie sich auf unangenehme Enttäuschungen vorzubereiten.

Da die Abstimmung zugunsten Deutschlands ausfallen werde, bleibe Frankreich nach dem Wortlaut des Versailler Vertrages nichts weiter übrig, als die ihm zugesprochenen Gruben an Deutschland zu verkaufen. Frankreich habe hierbei aber nicht einmal das Recht, den Preis zu verlangen, der ihm passe, denn Artikel 36 des Vertrages besage ausdrücklich, daß im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und Frankreich über den Preis der französischen Kohlengruben der Völkerbund ein Schiedsgericht mit der Festlegung des Preises beauftragen könne. Die einzige Möglichkeit, die Frankreich noch habe, umgeben über die Zurückgabe der Kohlengruben zu verhandeln, bestehe darin, diese Verhandlungen noch vor dem Ablauf der Mandatszeit, d. h. vor 1935 durchzuführen.

Deutschlands zweiter Ozeanflug Ost—West geübt.

Gronau bei Halifax gelandet.

Newport, 24. August. Der deutsche Flieger von Gronau hat seinen Etappenflug von Deutschland über Island und Grönland nach Kanada glücklich beendet und ist um 22 Uhr Berliner Zeit in Queensport, 340 Kilometer von Halifax, gelandet. Von Cartwright aus hatte er in ständiger Verbindung mit den kanadischen drahtlosen Stationen gestanden. Der Flug ist glatt verlaufen. Die Motoren arbeiteten vorzüglich. Die Stimmung an Bord war glänzend, obwohl an der ganzen atlantischen Küste rauhes und regnerisches Wetter herrschte. Wie jetzt sieht, hatte v. Gronau die Zwischenlandung in Cartwright dazu benutzt, um seine Brennstoffvorräte wieder aufzufüllen.

Gronau in Queensport.

Newport, 25. August. Das Flugzeug des deutschen Piloten v. Gronau liegt in Queensport inmitten zahlreicher Schiffe, bei deren Bekanntschaft das deutsche Flugzeug großes Interesse erweckt. Die Uebernahme neuer Brennstoffvorräte und Nahrungsmittel für den Weiterflug macht gute Fortschritte. Die Behörden leisten alle mögliche Hilfe.

Kein Streit um Andréas Hinterlassenschaft.

Stockholm, 25. August. Die schwedische Regierung wird heute eine Andréas-Kommission ernennen, die die Aufgabe hat, die Ueberreste der Expedition sicherzustellen. Man beabsichtigt, eine schwedisch-norwegische Zusammenarbeit einzuleiten. Die Schriftstücke werden wahrscheinlich im Eisblock nach Stockholm mitgeführt werden. Ob die Körper der beiden Opfer balsamiert werden können, steht noch nicht fest.

Kopenhagen, 25. August. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat der Ministerialbeamte im Außenministerium, Marstrand, auf Anfrage über das Eigentumsrecht an der Hinterlassenschaft Andréas erklärt, daß der norwe-

gische Staat sein Eigentumsrecht nicht geltend machen, sondern die Tagebücher und alle anderen Gegenstände an Andréas Erben bzw. an Schweden ausliefern werde.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Ein Kabinett Pilsudski.

Warschau, 24. August. Das Kabinett hat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawel beschlossen, seine Demission einzureichen. Staatspräsident Moscicki hat die Demission angenommen. Wie das Regierungsblatt, „Gazeta Polska“, meldet, herrscht in politischen Kreisen die Ansicht, daß sich der Staatspräsident an Marschall Pilsudski mit dem Ersuchen wenden werde, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

Ueber den Rücktritt der Regierung wurde folgendes offizielle Kommuniqué veröffentlicht: Ministerpräsident Slawel hat heute die Demission eingereicht. Als Grund seines Rücktritts wird Ueberarbeitung angegeben, sowie die Unmöglichkeit, gleichzeitig die Funktionen des Regierungschefs und des Vorsitzenden des Regierungsbüros auszuüben. Die Demission wurde angenommen. Der Staatspräsident hat Marschall Pilsudski ersucht, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Marschall Pilsudski hat seine Antwort für Montag angekündigt. Er erklärt, daß er für den Fall der Uebernahme der Regierungsbildung die Zusammenarbeit mit familiären Mitgliedern der zurücktretenden Regierung wünsche.

Zum Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Warschau, 24. August. Der Rücktritt der Regierung Slawel hat in politischen Kreisen ziemlich überrascht. Man rechnete zwar schon vor einiger Zeit mit der Möglichkeit eines freiwilligen Rückzuges, besonders nachdem kein Zweifel mehr bestand, daß Slawel die zugehörige Lage nicht mehr beherrschen könne. In der Absicht der Opposition, am 1. September den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejm-Sitzung zu stellen, er-

wuchs der Regierung eine neue Gefahr, die noch verstärkt wurde durch die angekündigten Kongresse des Zentralkomitees in 20 verschiedenen Städten Polens. Dazu erfordert der bevorstehende Wahlkampf an der Spitze des Regierungsbüros einen Mann, der rücksichtslos den Willen des Marschalls vollstreckt.

Aus dem Kabinettsrat am Sonnabend abend ist noch bekannt geworden, daß Pilsudski erklärte, er würde, wenn er tatsächlich die Regierung übernehme, den Chef des Militärkabinetts im Kriegsministerium, Oberstleutnant Bed, zum Minister ohne Ressort berufen. Im Anschluß an den Kabinettsrat hatte Pilsudski noch eine Antorede mit dem Finanzminister Ratuschewski.

Maßnahmen gegen die polnische Opposition.

Warschau, 25. August. Politische Entscheidungen sind am Sonntag nicht getroffen worden, da sowohl der Staatspräsident wie auch Marschall Pilsudski auf dem Lande waren. In Kreisen der Opposition rechnet man damit, daß die neue Regierung das Unterdrückungsverfahren gegen die Teilnehmer der Krakauer Tagung einleiten und die für den 14. September in 20 Städten geplanten Oppositionstreffen verbieten werde.

Blutige Ausschreitungen in Striegau.

In Striegau kam es am Sonnabend anläßlich einer von den Nationalsozialisten einberufenen Wahloberprüfung zu schweren Ausschreitungen. Zahlreiche Anhänger der SPD, hatten in dem Lokal Platz genommen. Kurz vor Versammlungsbeginn entlief vor dem Eingang des Lokals ein Tumult, als der sozialdemokratische Kandidat Pohl, der mit zahlreichen Beateilern erschienen war, sich weigerte, das Eintrittsgeld zu bezahlen, weil er eingeladen war. Mithin wurde von dieser Gruppe der Kaffeehölzer umgehoben. Als dann die Versammlung ihren Anfang nahm, wurde nach dem Redner ein Stück Holz geworfen. Darauf kam es zu Tätlichkeiten. Mit Stühlen und anderen Gegenständen wurden die Versammlungsbesucher von der Galerie aus beworfen. Im Saal entlief ein furchtbares Durcheinander. Die Lage wurde immer bedrohlicher, bis schließlich von Waldenburg Schutzpolizei herbeigerufen, die nach längerer Zeit mit dem Gummiknüppel die Ordnung wiederherstellte. Auch von den Nationalsozialisten wurden Verstärkungen herbeigerufen. Es wurden zahlreiche Verletzte festgestellt. Ein Nationalsozialist erhielt u. a. einen Messerstich in die Lunge.

Politische Krawalle in Berlin.

Berlin, 24. August. Im Laufe des Sonntags kam es in Berlin zu zahlreichen Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, sowie zu Zusammenstößen von Anhängern radikaler Parteien mit der Polizei. In Schöneberg versuchten Kommunisten, die in einem Lokal versammelt waren, einem vorbeifahrenden nationalsozialistischen Demonstrationszug zu stören. Als die Polizei daraufhin das Lokal ausheben wollte, wurde sie von den Kommunisten mit Biergläsern, Kaffeekannen und Tellern beworfen. Der Haupttrüffelsführer, der einen Polizeibeamten heftig bedrängte, wurde von diesem mit dem Seitengewehr leicht verletzt. Schließlich wurden sämtliche Kommunisten, insgesamt 78, zwangsgestellt.

Im Anschluß an ein Fußballspiel des Arbeiterfußballbundes in Kadow hatten sich eine Reihe von Kommunisten in einem Lokal versammelt, als Nationalsozialisten eindringen und mit den Kommunisten in eine schwere Schlägerei gerieten. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Bei ihrer Rückkehr nach Berlin wurden die Nationalsozialisten in Spandau angehalten und zwangsgestellt. Die Polizei mußte weiter in verschiedenen Fällen Verhaftungen wegen Tragens von Uniformen vornehmen.

Kaspar von Tredens Schiffsjahr.

Roman von Eugen von Sahl.

11) (Nachdruck verboten.)

Tredens sieht und hört dies alles, ohne daß er es aufnimmt, und doch scheint es eine beruhigende Wirkung auf ihn auszuüben, denn er vermag langsam einen Gedankensatz aufzubauen und ihn weiterzuspinnen. Ulla — war ihr Verhalten Verrat? Da sind seine Gedanken als erstes wieder bei der Frau und erfüllen ihn für den Augenblick ganz mit qualender, schmerzender Unruhe. Alles in ihm lehnt sich gegen den Verdacht eines Verrats von ihrer Seite her auf. Er hatte kein Recht, ihre Haltung zu beurteilen, sie wußte bestimmt nichts von dem, was sich zwischen ihm und dem Polen abspielte, hatte war völlig abnunglos. Und wenn! Mit welchem Recht durfte er erwarten, daß sie sich auf seine Seite stellte? Sie hatte ihm wohl Avancen gemacht, aber es war nie zu einer Erklärung gekommen, nie über einen Akt hinausgegangen.

Er war mit seinem rücksichtslosen Eingreifenswollen in den Gang der Dinge fehlgegangen. Diese Erkenntnis kommt ihm mit schmerzhafter Klarheit. Er hatte va banquo gespielt und dabei alles verloren. Durch sein Vorgehen hatte er sich selbst mit gesetzt. Huszarzewski hatte gezeigt, daß er unberührt von allem sein Ziel bei Ulla Penninghoff verfolgen würde, ihm selbst aber war keine Möglichkeit geblieben, die Rivalität neben Huszarzewski aufrechtzuerhalten. Seine Rechnung hatte vordem gestimmt, war glatt ausgegangen und hatte nur die Frage offen gelassen, wer sie bezahlen würde — selbst wenn er es gewesen wäre, der zahlen mußte, so wäre es doch eine Lösung gewesen, die befriedigt hätte. Da kam dieser Wilmot mit seinen ungunstigen Bedingungen und warf alles um, legte diese ihn höhrende Lebenslotterie auf. Nun schloß es nur noch, daß ihm darin die Niets zugefallen war, damit war dann allem die Krone aufgesetzt — aber nun war ja auch das schon egal.

Er öffnet ein Fach seines Schreibtisches und entnimmt ihm den Brief, der für Huszarzewski die Quittung über Tod und Leben enthält. Er hebt ihn gegen das Licht, aber der Umschlag ist undurchsichtig und läßt keinen Schluß auf seinen Inhalt zu. Wählich lacht Tredens auf, wie vor Stunden draußen auf der Bahn, und wirft den Brief auf die Platte des Schreibtisches, daß er ein Stück darüber hingleitet.

Der seine Hohn war dies alles — eine Farce, in der ihm die Rolle des traurigen Karren zugefallen war, der zum Schluß die Prügel besah. Er brauchte gar nicht zu versuchen, durch den Umschlag hindurch auf seinen Inhalt zu schauen; er wußte, gewiß und zweifellos hatte er in diesem Spiel auch sein Vieles verloren, hielt Huszarzewski den Wechsel in Händen, den er nach einem Jahre würde mit seinem Leben einzulösen müssen. Und in selbstquä-



„Ich kam, Ihnen den Preis für Ihren Sieg zu bringen.“

erischer Absicht gönnte er sich dieses Ende — er war ein Narr gewesen, was beklagte er sich jetzt über seine Rolle?

Er ist so tief in Sinnen versunken, daß er ein Klopfen an der Tür und das Rauspern des Dieners, der sich ihm bemerkbar machen will, überhört. Er wendet sich erst erschreckt um, als sich ihm eine Hand auf die Schulter legt.

„Komme ich sehr ungelegen, Herr von Tredens?“

Wilmot, der dem Diener, der ihn melden sollte, gleich gefolgt ist, steht neben ihm.

Tredens muß sich erst einen Augenblick auf das plötzliche Erscheinen des Amerikaners und seine Frage befragen, dann schüttelt er statt aller Antwort den Kopf und erhebt sich. Er hat noch keinen rechten Kontakt wieder mit seiner Umwelt, alles erscheint ihm so fern gerückt, und wie

aus weiter Ferne hört er wieder die Stimme Wilmots: „Ich kam, Ihnen den Preis für Ihren Sieg zu bringen.“ Und damit hält er ihm einen in Seidenpapier gewickelten Gegenstand entgegen. Tredens nimmt ihn und legt ihn unbesehen neben den Brief auf dem Schreibtisch. Nach einigen Augenblicken sagt er, als besänne er sich erst jetzt darauf, daß er danken müsse:

„Sehr liebenswürdig, Mister Wilmot, daß Sie sich deshalb noch heute zu mir bemüht haben.“

Er fühlt, daß er noch mehr sagen müßte, sein plötzliches Verschwinden vom Nachmittag erklären, aber er kann sich im Augenblick nicht dazu aufraffen. Durch eine Geste fordert er Wilmot auf, Platz zu nehmen, und setzt sich ihm gegenüber. Warum kam der? Er sieht den Amerikaner abwartend, fragend an. Der besteht angelegentlich seine Finger, als wolle er Entdeckungen daran machen, dann sagt er läch, seinen Blick zu Tredens erhebend:

„Die Ueberbringung des Preises habe ich offen gestanden nur als Vorwand benutzt, mir lag aus anderem Grunde daran, Sie zu sehen und zu sprechen.“

Tredens hatte seine Sammlung wiedergewonnen; ihn interessiert im Augenblick wenig, was der Amerikaner von ihm will, aber er zeigt doch durch seine Haltung an, daß er bereit sei, ihn anzuhören.

„Zwischen uns beiden, Herr von Tredens, besteht noch eine Unklarheit. Ich habe Ihnen noch nicht von dem Bewegrund gesprochen, der mich veranlaßt, als Ihr Sekundant Vorschläge zu machen, die offenbar keineswegs Ihren Beifall gefunden haben.“

Tredens sieht Wilmot wie belustigt an.

„Die offenbar keineswegs meinen Beifall gefunden haben. Ja, glauben Sie, erwarten zu dürfen, daß ich in Entzünden ausbrach? Mir war die Angelegenheit bitter ernst, Sie haben eine Postle daraus gemacht. Eine Erklärung Ihrer Beweggründe sind Sie mir nicht schuldig noch habe ich eine solche erwartet, also —“

„Nicht so, Herr von Tredens! Sie wollen keine Erklärung von mir und doch müssen Sie eine solche von mir anhören.“

„Ich sagte, Sie wären mir keine schuldig, aber wenn Sie es wünschen, bitte.“

(Fortsetzung folgt.)



188 Zwangsgestaltungen in Groß-Berlin.

Bei politischen Zwischenfällen in Groß-Berlin wurden insgesamt 43 Nationalsozialisten, darunter drei Frauen und 145 Kommunisten, darunter zwei Frauen, zwangsgestellt.

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein.

4 Schwer- und 15 Leichtverletzte. Bingen, 25. August. Auf der Höhe von Niederheimbach ereignete sich am Sonnabend nachmittag ein Schiffszusammenstoß. Der Schraubendampfer „Schürmum“ rannte beim Drehen dem rheinwärts fahrenden Personendampfer „Glückauf“ in die Flanke, wobei die Schiffsküche zerstört wurde. An Bord des Personendampfers befanden sich etwa 600 Rheinreisende aus Düsseldorf, Duisburg und Umgebung. Vier Schwerverletzte sind ins Binger Krankenhaus eingeliefert worden, fünfzehn Passagiere wurden leichter verletzt. Rettungsboote und Rachen der Rheinschiffer aus den umliegenden Orten brachten die Passagiere ans Ufer. Beide Fahrzeuge haben beträchtliche Havarien davongetragen. Nach dem Zusammenprall entstand auf dem Personendampfer eine Panik. Ungefähr fünfzehn Personen erlitten Nervenschocks und leichte Verletzungen. Die vier Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Einer von ihnen soll beide Beine verloren haben.

Die Ostpreußenfahrt des „Graf Zeppelin“.

Königsberg, 24. August. „Graf Zeppelin“ der am Sonntag früh um 24.20 Uhr in Staaten wieder aufstieg, erreichte auf seiner Ostpreußenfahrt um 5.45 Uhr Danzig und wenig später ostpreußischen Boden. Kaum eine ostpreußische Stadt ließ er aus. Er flog an der ganzen Grenze entlang und wurde in allen Städten, die zum Teil festgelegt hatten, jubelnd begrüßt. Die Ankunft in Königsberg verzögerte sich durch außerordentlich schlechtes Wetter sehr stark. Eine Regenböe folgte der anderen. Mit etwa zweistündiger Verspätung konnte „Graf Zeppelin“ um 18.15 Uhr altd landen, jubelnd begrüßt von den etwa 30.000 Zuschauern, die das Deutschlandfest langten. Nach 25 Min. um 18.40 Uhr flog „Graf Zeppelin“, der die Spitzen der ostpreußischen Behörden und andere Passagiere aufgenommen hatte, wieder auf.

Ueber Danzig.

Danzig, 25. August. Auf der Rückkehr von seiner Ostpreußenfahrt überflog „Graf Zeppelin“ von Pillau kommend, die Danziger Bucht und war um 21.20 Uhr über Danzig sichtbar. Nach einer großen Schleife über der Stadt nahm das Luftschiff Kurs auf Pommern.

Wieder über Berlin.

Berlin, 25. August. Auf der Rückkehr von seiner Ostpreußenfahrt traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“, früher als erwartet, gegen 5.45 Uhr wieder über Berlin ein. Die Landung im Luftschiffhafen Staaten erfolgte um 6.51 Uhr.

Zur Rückkehr gestartet.

Berlin, 25. August. „Graf Zeppelin“, der 6.51 Uhr auf dem Flugplatz Staaten gelandet war, ist nach Auswechslung der Passagiere um 8 Uhr zum Rückflug nach Reichshausen gestartet. Das Luftschiff nahm zunächst noch einmal Kurs auf die Reichshauptstadt. Nach einer großen Schleife entfernte es sich in südwestlicher Richtung.

Ueber Götting.

Götting, 25. August. „Graf Zeppelin“ überflog gegen 10 1/2 Uhr Götting in Richtung Löbau—Zittau.

Ueber Brau.

Brau, 25. August. „Graf Zeppelin“ erschien um

Raspar von Tredens Schwafelsjahr.

Roman von Eugen von Saff.

„Ja, ich wünsche es, weil ich mich Ihnen gegenüber schuldig fühle, das heißt insofern, als ich die Schuld an Ihrer Erregung am heutigen Nachmittag zu tragen glaube. Hätte ich nicht diese Frist in Vorschlag gebracht, so wäre eine solche Begegnung wie die auf der Bahn ausgeschlossen gewesen. Ob nur der Anblick Duzardzewskis über noch etwas anderes dabei misspach, entzieht sich meiner Vorstellung.“

Tredens nickt geht, während Wilmot spricht, über den Schreibtisch hin; dort liegt der weiße Briefumschlag auf dem grünen Tuch und auf dem weißen Umschlag leuchtet das rote Siegel wie ein Rüstst.

Wilmot wartet, bis Tredens ihm wieder seine Aufmerksamkeit zuwendet, dann erst fährt er fort:

„Es wird nicht leicht sein, Sie von der Störrigkeit meines Beweggrundes zu überzeugen, Sie von einer vorgeschlagenen Opposition frei zu bekommen. Schwer wird es auch sein, Ihnen den Grund verständlich zu machen, weil er rein ideeller Natur ist. Erlauben Sie, daß ich für meine Ausführung ein erklärendes Beispiel wähle. Nehmen wir einen Fall wie den Ihren. Aus irgendwelcher momentanen Spannung heraus ist die Provokation erfolgt und hat zu einem Duell unter denselben Bedingungen wie in Ihrem Fall geführt. Das Jahr vergeht, eine lange Zeit, in der sich vieles ändert. Diese Zeit wirkt sich auch auf die gemüthliche Verfassung der beiden Gegner aus. Besinnen kommt, ruhiges Überlegen unter anderem Gesichtspunkt, die vormalige Feindschaft weicht und macht einer Gleichgültigkeit, auch gegenüber dem Grunde der Feindschaft, Platz. Endlich ist die Frist um, der Tag kommt, an dem die Lose ausgetauscht werden sollen; da fragen sich beide Gegner unwillkürlich: Wozu noch? Die Sache hat sich ja mit der Zeit still von selbst erledigt, ist fast vergessen, außer ihnen beiden denkt wohl niemand mehr an diese Geschichte. Sie tauschen aber dennoch um der Form zu genügen, die Lose aus. Der, der das Recht erhält, mußte nun die Konsequenzen ziehen; er tut es auch, aber nicht in der Form, daß er seinem Leben ein Ziel setzt, sondern er geht fort, irgendwohin, melnetwegen auf einen ganz anderen Erdteil; dort lebt er sein Leben weiter. Der andere erfährt davon; da er ein ernster, besinnlicher Mensch ist, fährt er nicht sogleich in ent-

11.50 Uhr bei herrlichem Wetter über Prag. Von mehreren Militärflugzeugen begleitet, machte er zwei große Schleifen über der Stadt. Die Bevölkerung beobachtete das Luftschiff mit größtem Interesse.

Flug zum magnetischen Nordpol.

Newport, 25. August. Wie aus Montreal gemeldet wird, haben die kanadischen Flieger Gilbert und Burwash von Fort Haerne aus den magnetischen Nordpol im Flugzeug erreicht. Es gelang ihnen, wichtige Messungen vorzunehmen und die Eismasse zu photographieren.

Staatsbegräbnis für Andree und seine Begleiter.

Berlin, 25. August. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Stockholm hat die schwedische Regierung beschlossen, ein Kriegsschiff in die Arktis zu entsenden. Das Schiff soll der „Bratvaag“, auf der Dr. Horn die Leichen Andrees und seiner Begleiter zurückbringt, entgegenfahren. Die Leichen sollen dann auf das Kriegsschiff übernommen und nach Stockholm gebracht werden, wo ein Staatsbegräbnis stattfinden wird.

Aus aller Welt.

Höllennmaschine mit Kunstbänger. Vor einigen Tagen war eine Meldung durch die Presse gegangen, in der von einem Anschlag mit einer Höllennmaschine auf das hannoversche Gewerkschaftshaus die Rede war. Nach eingehender Untersuchung teilt nun der Polizeipräsident zu der Angelegenheit folgendes mit: Der Sprengkörper, der im Gewerkschaftshaus aufgefundenen Höllennmaschine enthielt unter einer kleinen, zum Zünden bestimmten Schwarzpulverladung eine gelbliche, körnige Hauptladung, die nach der Augencheinahme der Sachverständigen als eines der bekannten hochbrillanten Sprengmittel angesprochen wurde. Die inzwischen erfolgte chemische Untersuchung ergab dagegen, daß es sich wahrscheinlich um ein Gemisch von technischem Chlorat, Selnin oder einem ähnlichen Stoff mit Kalisalpete oder Natriumsalpete handelt. Es liegt demnach kein Sprengstoff, sondern irgendein Kalisalpete — Natriumdünner vor. Der ganze Apparat mit samt dem Sprengkörper ist zur eingehenden Untersuchung der chemisch-technischen Reichsanstalt in Berlin übergeben worden.

Kloster Metten in Flammen. Wie aus Straubing gemeldet wird, steht seit Sonnabend das berühmte Benediktinerkloster Metten in hellen Flammen. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend sind zur Hilfeleistung auf dem Brandplatz erschienen. Die Werkstatte des Klosters und die Erntevorräte sind vollständig vernichtet. Im letzten Augenblick gelang es, die zweitürmige Barock-Klosterkirche, die 1720 bis 1724 unter teilweiser Benutzung der Reste eines älteren gotischen Baues aus dem 15. Jahrhundert errichtet wurde, sowie die kostbare 90.000 Bände umfassende Bibliothek zu retten. Das Kloster Metten ist 792 von Karl dem Großen gegründet und damit eine der ältesten Benediktinerabteien in Deutschland. Es ist ihm ein Gymnasium und Internat angegliedert.

Töblicher Flugzeugabsturz. Der auf dem Flugplatz Goslar veranstaltete Flugtag endete mit einem tödlichen Unglücksfall. Der Braunschweiger Flieger Lenz von der Akademischen Fluggruppe stürzte aus niedriger Höhe ab. Die Maschine bohrte sich mit dem Propeller in einen Kartoffelader und begrub den Flieger unter sich. Lenz wurde mit schweren Arm- und Beinbrüchen geborgen, erlag aber auf dem Transport zum Krankenhaus seinen Verletzungen.

Schwarzer Tag für die italienische MI in Neapel. An der Westküste von Sardinien führte am Sonnabend ein Militärwasserflugzeug kurz nach dem Aufstieg aus 200 Meter Höhe ins Meer. Der Beobachter, ein Unter-

leutnant, und der Pilot, ein Sergeant, ertranken. — Bei Tarent verunglückte ebenfalls ein Militärflieger bei einem Übungsflug tödlich durch Absturz mit seinem Wasserflugzeug aus 300 Meter Höhe.

Ozeanwettrennen „Maretania“ — „Europa“. Zwischen dem englischen Dampfer „Maretania“ und der „Europa“ findet im Augenblick ein regelrechtes Wettrennen über den Ozean statt. Die beiden Luxusdampfer hatten zu gleicher Zeit Southampton verlassen, doch war die „Europa“ mit einem Vorsprung von einer Seemeile in Cherbourg eingetroffen. Die „Maretania“ geht nach sehr kurzem Aufenthalt die Reise nach Newport fort, in einem Abstand von nur einer Viertelstunde von der „Europa“ verfolgt.

Die Leiche Kings gefunden. In der Nähe der Stelle, an der die Motorjacht „Islander“ gesunken ist, wurde am Freitag eine Leiche angeschwemmt, die einwandfrei als die des Unterhausabgeordneten King erkannt wurde. Etwa 9 Kilometer von dieser Stelle entfernt wurde eine zweite Leiche angeschwemmt, die als diejenige von Commander Searle festgestellt wurde.

Zusammenstoß in Dirmuiden. Im Anschluß an die Weiße des Denmals für die flämischen Gefallenen auf dem Schlachtfeld an der Yser, die durch einen flamenfeindlichen Flieger gestört wurde, der Flugblätter verhehrenden Inhalts abwarf, zerriß die erregte Menschenmenge die belgische Fahne, die über den ehemaligen deutschen Gräbern gehißt war. Auf dem Marktplatz von Dirmuiden geriet die Menge erneut in große Erregung, da neben zahlreichen flämischen Fahnen auch zwei belgische Fahnen wehten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Verhaftungen wegen Textilwarenschiebungen in Moskau. Nach Meldungen aus Moskau hat dort die G.P.U. 63 Personen unter der Beschuldigung, große Schiebungen mit Textilwaren gemacht zu haben, verhaftet. Die Verhafteten sollen die Schiebungen mit Textilwaren aus dem Bestande der Militärverwaltung begangen haben.

Gehemnisvoller Tod einer Millionärin. Aus Paris wird gemeldet: In der von ihr gemieteten Villa in Deauville ist die amerikanische Millionärin Souther geborene Harrington unter eigenartigen Umständen plötzlich gestorben. Frau Souther feierte am Donnerstagabend in großer Gesellschaft ihren 35. Geburtstag. Als die Gäste sich verabschiedeten, glitt ein Amerikaner auf der Treppe aus und stürzte so unglücklich, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Die Gastgeberin erlitt angeichts dieses Unfalles einen Nervenschock und zog sich sofort in ihr Schlafzimmer zurück, wo sie am Freitag früh tot aufgefunden wurde. Die Todesursache konnte noch nicht geklärt werden. Der Zustand des verletzten Amerikaners soll sehr ernst, jedoch nicht hoffnungslos sein.

Zugüberfall durch entprungene Zuchthäusler. Bei Port Francis (Ontario) brachte ein entprungener Zuchthäusler einen Zug zum Halten und tötete zwei amerikanische Einwanderungsbeamte.

Stürme an der amerikanischen Küste. Ein heftiger Sturm mit Donner und wolkenbruchartigem Regen ist am Sonnabend über die atlantische Küste der Vereinigten Staaten hinweggegangen und hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet. Zwei Fischer kamen in den hochgehenden Wellen um, 40 Fischer, die sich auf einem Motorjacht befanden, konnten sich mit inappeter Not in die Boote retten, als das Schiff sank.

Ein Motorboot mit 17 Mann überfällt.

Kopenhagen, 25. August. Siebzehn junge Leute unternahmen am Sonntag mit einem Motorboot vom Kopenhagener Südhafen aus eine Vergnügungsfahrt. Sie wollten am Nachmittag wieder zurückkehren. Da das Boot um Mitternacht noch nicht wieder im Hafen war, befürchtete man bei dem stürmischen Wetter ein Unglück.

Max Geldstrafe, damit ist dann der Fall erledigt, man ist rehabilitiert. Nun eine Frage. Als Sie sich diese Auffassung zur Richtschnur für Ihr Handeln in der Duelle angelegenheit nahmen, müssen Sie notwendigerweise auch Duzardzewskis und mich als dafür gerichtlich eingeschätzt haben. Rest steht es, daß nach abgelaufener Frist einer von uns beiden das so hübsch arrangierte Spiel bezahlen muß. Sie sind demnach der Meinung, daß sowohl mein Gegner als auch ich dazu fähig wären, sich im letzten Augenblick der Konsequenz zu entziehen. Sehr wenig schmeichelhaft!

Tredens steht auf, um anzudeuten, daß er diese Unterredung nicht weiter fortzusetzen wünscht. Wilmot macht aber keine Anstalten, seinem Beispiel zu folgen.

„Wohi war ich dieser Meinung, Herr von Tredens; daß Sie jetzt im Augenblick zu meiner Auffassung noch in Opposition stehen, ist für mich kein Beweis, daß ich mich darin geirrt habe — noch ist das Jahr nicht um. Daß dieser Einschätzung Ihrer Person keine beledigende Absicht zugrunde liegt, werden Sie aus meiner dortgelesenen Auffassung derartiger Fragen entnehmen haben.“

„Ja, Mister Wilmot, das habe ich, und ich will auch Ihrer Auffassung nicht die Berechtigung absprechen, aber das wird mich nicht davon hindern, falls mir, was ich nicht bezweifle, das Rechtlos zugelassen ist, nach meinem eigenen Ehrgefühl zu handeln.“

„Sie halten Ihren Standpunkt für tapferer?“

„Nein, nur für moralischer als den Ihren, denn man pflegt Schulden, die man gemacht hat, zu bezahlen.“

Jetzt erhebt sich auch Wilmot.

„Ich habe Gutes wirken wollen —“

Tredens nickt ihm zu.

„Davon bin ich überzeugt, Mister Wilmot, nur in diesem Fall war es verfehlt. Sie haben ein wenig Vorsehung spielen wollen — das gelang uns Menschen aber meist daneben, besser, wir lassen das unsern Herrgott.“

Tredens begleitet Wilmot bis zur Gartentür; als er ins Haus zurückgeht, denkt er: Es gibt doch seltsame Ränge in der Welt — nur traurig, daß ich gerade einem solchen meine Angelegenheit anvertrauen mußte. Aber er zürnte dem Amerikaner nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)



Lichtspiele „Schwarzes Ross“

Donnerstag, abends 7/9 Uhr
 Harry Liedtke in den entzückenden Kana-Film
O Mädchen, mein Mädchen wie lieb ich dich!
 Eine Kleinstadt-Komödie in 7 Akten.

Ferner:
Land ohne Recht.
 Bild-West-Film mit Tom Tyler dem berühmten Cowboydarsteller.

Tonbild-Postkarten.

Neueste Schlager Std. 35 u. 25 Pfg.

Buchhandlung H. Rühle.

MEYERS LEXIKON
 Die neue, lebende Auflage in 12 Halblederbinden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 RM^o kosten

MEYERS LEXIKON
 verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

MEYERS LEXIKON
 gibt auf jede Frage sofort unfehlbar richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

MEYERS LEXIKON
 ersetzt eine umfangreiche Bücherei und ist deshalb billig. Bequeme Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung

MEYERS LEXIKON
 ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ankündigungen mit Bezugsbedingungen kostenfrei. Bestellen Sie noch heute

MEYERS LEXIKON

Fliegende Blätter
 und Megendorfer Blätter
 sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
 „Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
 Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
 J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

Copyright by Romandiana „Digi“, Berlin W. 9
 Nachdruck verboten

DER RASENDE JUNGGESELL

Roman von Gustav Hochstetler

30. Fortsetzung.

Und wieder das Doppelte: „Dann fährt sie nach der Villa Brunnenwald.“ ... „Nein, zu mir kommt sie und bittet mich tiefbäug um Bergelung!“
 Aber sie kam nicht.

Frei ging in dem Zimmer umher und wartete auf ihre Rückkehr, schätzte, mit allen Kräften seines Herzens, bis das Hammer schloß und das Treppenschloß gelöst wurde. Dann, ohne einen Riss genossen zu haben, legte er sich zu Bett. Träume kamen und gingen und malten wirre Bilder von der zürnenden Beronika und von dem überbläuten, düstlichen, französischen Weiger.

Noch konnte er's am nächsten Morgen nicht für Wahrheit halten, was er gesehen hatte.

Zu keiner vernünftigen Arbeit fähig, ließ er verstreut im Bekleidungskontor und auf den Reubanten umher. Gegen Abend trat er matt und hungrig in das romanische Café ein und ließ sich eine Tasse Kaffee geben. Er hatte eben den ersten Schluck gelöst, als plötzlich von Cobbye lebhaft vor ihm stand.

„Ich sah Sie von draußen hier sitzen“, sagte der junge Franzose und setzte sich unaufgefordert neben ihn. Ich muß mich entschuldigen wegen der zehn Mark. Ich bezahle überhaupt jetzt bald alle meine Schulden. Ich bin jetzt so weit! Ich heirate nächstens. Reich, sehr reich.“

„Woh?“ machte der Baumeister.

„Was würde jetzt kommen?“

„Sie hätten den Rohrpostbrief lesen sollen, den ich eben in den Postkasten gesteckt habe. Au Herrn Bankdirektor Gassen. Ich bitte ihn um die Hand seiner

Martha Richter * Erich Korke
 grüßen als Verlobte

Radeburg Ottendorf-Okrilla
 24. August 1930.

Bauland

an der Grünbergerstraße billig abzugeben.
 Näheres bei A. Bürpe jr., Dresden-N., Puchstr. 8-16.

Glückwunschkarten

für alle Gelegenheiten
 in größter Auswahl
 empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.

Prüf solche Hühneraugenfüße!
 und da kostet eine Schachtel
 „Lebewohl“
 nur 75 Pfennige!



Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Vallenscheiben Wachse (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschmerz Schachtel (2 Bäder) 60 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogen.

Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

Gasthaus 3. Forsthaus Mittwoch



Schlachtfest.
Poesie-Alben
 sehr preiswert empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

Dacharbeiten

übernimmt und führt sauber solid und preiswert aus.

Alwin Kern,
 Dresdnerstraße 47 im Portierhaus der Fa. Brodowig AG

Das Seifersdorfer Cal

Preis 50 Pfennig.

Von **Walter Buchholz, Seifersdorf.**

Zu haben i. d. Buchhandlung von **Hermann Rühle**

Börse und Handel

Amstliche tägliche Notierungen vom 25. August.

Dresden. Die Börse verkehrte etwas freundlicher. Die Spekulation trat in Betracht des bevorstehenden Mittos überwiegend als Käufer auf, so daß es auf allen Märkten zu kleinen Erholungen kam. So stiegen Schönberg 4, Krause und Baumann 3,75, Radeberger Export 3, Volphon 3, Schubert u. Salzer 2,75, Peltz-Korff, Gähler, Bönica, Alschaffenburger Brauerei und Keramag je 2 Pros. Dagegen fielen Reichelbräu 3,25, Alschaffenburger und Peltz-Korff je 2, Reichelbräu 3,25, Bergmann 3, Sächs. Elektrizitätswerke und Photo-Aktien je 2 und Schloß-Chemnitz-Brauerei 7 Pros. Von Renten lagen Reichsanleihe-Abschlagsrente Albeis drei Viertel Prozent höher, während Pros. Dresdner Stadtanleihe von 1926 Serie 1 und Pros. Zwickauer Stadtanleihe je 1 Pros. verloren.

Leipzig. Bei an sich nicht unfreundlicher Tendenz kamen größere Geschäfte nicht zustande. Käufer lagen Leipziger Hypotheken und Sächsische Bank je 3, Sachsenwerk und Schubert u. Salzer je 2 Pros. Dagegen verloren Reichsbank 3,50 und Nordwolle 2,25 Pros. Anleihen ruhig. Freiverkehr unverändert.

Chemnitz. Tendenz ruhig. Gefragt waren Richter, die 5 Pros. anboten; ferner waren um Kleinigkeiten gebietet Schubert u. Salzer, Unger, Gählerwerke, Rar. Kohl. Etwas niedriger lagen Mimosa, Radeberger Bier und Braubank. Feitberzinsliche Werte ruhig. Freiverkehr fest.

Dresdener Schlachtviehmarkt

Wertklassen	Beute für 1 Zentner	Beute für 1 Zentner	Wertklassen	Beute für 1 Zentner	Beute für 1 Zentner
Ochsen a) 1.	58-63	—	Rälber a)	—	—
b) 1.	51-56	—	b)	80-85	—
c) 1.	45-49	—	c)	70-75	—
d) 1.	35-40	—	d)	62-68	—
e)	—	—	e)	—	—
f)	—	—	f)	—	—
Auflandstiere	—	—	Schafe a) 1.	65-68	—
Bullen a)	57-59	—	b)	57-62	—
b)	50-55	—	c)	52-54	—
c)	45-48	—	d)	40-45	—
d)	—	—	Schweine a)	59-61	—
Rübe a)	50-55	—	b)	60-63	—
b)	42-43	—	c)	63-65	—
c)	38-38	—	d)	62-63	—
d)	28-31	—	e)	60-61	—
Färjen a)	55-60	—	f)	—	—
b)	45-54	—	Sauen	52-56	—

Auftrieb: 87 Ochsen, 372 Bullen, 357 Rälber, 64 Färjen, 22 Ferkel, 687 Rälber, 980 Schafe, 3218 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Rälber und Schafe mittel, Schweine schlecht.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 190 Ochsen, 259 Bullen, 249 Rälber, 83 Färjen, 428 Rälber, 808 Schafe, 2360 Schweine. Preise: Ochsen 1. Kl. 59-62, 2. Kl. 55-58, 3. Kl. 50-54, Bullen 1. Kl. 56-58, 2. Kl. 50-55; Rälber 1. Kl. 50-54, 2. Kl. 42-49, 3. Kl. 30-41; Färjen 1. Kl. 57-60, 2. Kl. 50-56; Rälber 2. Kl. 75-80, 3. Kl. 65-74; Schafe 1. Kl. 60-65, 2. Kl. 66-68, 3. Kl. 50-55.

Dresdener Produktbörse

	25. 8.	22. 8.	25. 8.	22. 8.
Weizen 77 Kilo	246-251	43-253	Weiz.-Ml	10,1-10,2
75 Kilo	163-165	157-162	Roggen-Ml	9,8-10,0
Wintergerst	19-196	197-196	Rohrmaiz	19,5-51,0
Sommergerst	205-221	2 5-230	Bader-	43,5-45,0
Dalci ml	187-175	187-196	mundwehl	43,5-45,0
Hefe 11	290-295	—	Weizen-	14,5-16,0
Kate	—	—	nachwehl	14,5-16,0
Yapata	200-205	247-255	Juland-	—
Linan	—	—	wetzentm.	—
Restlee	—	—	Tupe 70%	40,0-41,0
Troden-	—	—	Roggen-	40,0-41,0
Schutzel	9,40-9,8	9,60-9,8	mehl O1	—
Buder-	—	—	Tupe 60%	37,7-38,7
Schutzel	—	—	Roggen-	37,7-38,7
Rattosel-	—	—	mehl I	—
Noden	17,0-18,0	17,0-18,0	Tupe 70%	—
Rattosel-	12,3-13,3	12,3-13,3	Roggen-	—
Nuttermehl	—	—	nachwehl	14,5-16,0

Tochter. Sie brauchen gar nicht so zweifelnd zu schauen, er muß sie mir geben.“
 Aus den heimtückischen, schwarzen Augen grinsten ein gemeinsames Lachen.
 „Verheiraten Sie? Er muß!“
 Ohne dem grinsenden Franzosen ein Wort zu erwidern, verließ er das Lokal. Er ging nach Hause, schloß das linke, obere Schreibtischfach auf, nahm den Revolver heraus und — in diesem Augenblick bellte auf der Straße ein großer Hund. Es war ein scharfes durchdringendes Bellen. Von der Mädchenkammer antwortete Hans; nur halb so scharf und halb so durchdringend, aber Hans war eben nur klein und konnte es nicht besser; seine vier Hundebengelinge haften nach Kräften mit.

Und als das fünfstimmige Konzert von der Mädchenkammer aus zum Schreibtisch herüberkam, erinnerte es den Baumeister daran, daß fünf Wesen auf der Welt waren, für die er zu sorgen hatte und die er nicht treulos verlassen durfte.

Und anstatt sich zu erschließen, beschloß der Baumeister, zunächst in einem großen Blatte anzuziehen, daß vier bildhäßliche junge Lerrics zu verkaufen oder zu verschleppen seien. Und wenn die Hundebengelinge versorgt waren — so beschloß er ferner —, wollte er testamentarische Bestimmungen über das treffen, was mit „Hans“, der beiden alten Hundemama, nach seinem Tode zu geschehen habe.

Daß er aus dem Leben scheide, bevor diese schwerwiegenden Aufgaben erledigt waren — das konnte niemand von ihm verlangen.

Während der Revolver wieder ins Schuttsfach wanderte, wuchs das Bild der Lebensbejahung ...
 So wunderbar sind wir Menschen.
 Zwei Minuten vorher haben wir uns totschließen wollen, weil ein hässlicher Beigenjüngling uns etwas vorgeflunkert hat; und zwei Minuten nachher dieselben wir leben, weil wir junge Hunde zu verkaufen haben.

• Zweites Buch.
 Erstes Kapitel.

Die jungen Hunde waren verkauft. Geschenk hatte sie — merkwürdigerweise — niemand haben wollen,

Die testamentarische Bestimmung über den demaltestigsten Verbleib des treuen Hans war getroffen: der Portierfrau war ein Betrag ausgesetzt unter der Bedingung, daß sie das drabe Tier bis zu seinem sanftmütigen Versterben zu verpflegen habe.

Oft und lange dachte er über die Wunder jenes Tages nach, wo er dem Jenkeits so nahe gewesen und nur durch ein rettendes Hundebell auf der schönen Erde festgehalten worden war. Nun durfte er weiterleben — aber unverheiratet nur bis zum nächsten Geburtstag; das hatte er sich geschworen, und dabei blieb es. War er an seinem nächsten Geburtstag nicht verheiratet, so hatte er den Aved seines Lebens verfehlt und mußte es von sich werfen.

Das war beschlossen und ausgemacht.

Aber es war ja noch so lange bis zu jenem Tod-Rehn Monate noch.

Was kann sich in zehn Monaten nicht alles ereignen!

Schne Trauer um Beronika war tief und voll bitterster Schmerzen.

Herr Schupp war Anfang April nach Montreux gefahren. Freig Müller mußte ihn vertreten. Das gab viel Arbeit. Aber selbst die war nicht imstande, des Baumeisters Trauer zu lindern. Das Schlimmste war vielleicht, daß er keinen Menschen hatte, zu dem er sich aussprechen konnte.

Es war Mitte April geworden, die ersten verfrühten Reiztage lockten die Berliner in den Grunewald. Aber Freig schenkte jene Gegend; er fürchtete, dort einem Brautpaare zu begegnen, das — gefügt von einem wunderlichen alt-jungen Herrn und einer wunderlichen jung-alten Dame — Arm in Arm über die Wege des Waldes wandelte.

Auch zu keiner Gesellschaft nahm Freig mehr eine Einladung an; er hatte Angst, die Braut Beronika und ihren Brautgarn Herrn von Cobbye dort zu treffen. Wenn er das Frau seiner Trauer durch den Besuch einer Theateraufführung für zwei Stunden in Hof-Beil zu wandeln ließ, dann ging er nur in solche Bühnenhäuser, deren Spielplan in unverständlicher Weise Brautpaar fernhalten mußte.

(Fortsetzung folgt.)

